

Cloud Atlas: eine Brücke zum Karmaverständnis?

Die Verfilmung des Bestsellers „Wolkenatlas“ von David Mitchell durch die Wachowski-Geschwister und Tom Tykwer (Info3 berichtete) hat für ein großes Echo und polarisierende Debatten gesorgt. Besonders das Aufgreifen der Reinkarnations-Thematik in „Cloud Atlas“ wurde unterschiedlich bewertet: Esoterisch überladenes Brimborium oder Neuland der Filmkunst? Anmerkungen aus der Sicht einer Reinkarnations-Therapeutin.

Von Marianne Carolus
Wolkenatlas

Das leibhaftige Buch von David Mitchell, in holländischer Sprache hat es 540 Seiten, war 2004 erschienen und war ein Bestseller. Da das Thema Reinkarnation und auch das Schicksal, das Karma, in Buch und Film anklingen, wage ich es aus meinem Beruf heraus etwas dazu zu sagen. Mancher der den Film gesehen hat, aber das Buch nicht kannte, klagte, nur sehr wenig verstanden zu haben. Ganz kurz fasse ich deshalb den Inhalt [und die Komposition] des Buches zusammen, denn nicht jeder hat es im Bewusstsein.

~Buch:~
Das Besondere des Buches ist seine Struktur. Es ist nämlich fast ein Hologramm, bei dem sich die Gesamtheit in den 6 'Teilen' spiegelt und manifestiert, und auch im Sextett, einem Musikstück mit Namen 'Wolkenatlas':

1 Es beginnt als Tagebuch eines Notars im 19en Jahrhundert, der aufgrund seiner Arbeit von Amerika nach Australien reisen musste und jetzt, unterwegs auf einer Südsee-Insel und auf dem Schiff, schicksalhafte Begegnungen hat. Die Weißen töten oder versklaven die Ureinwohner. Auf dem Schiff wird ein heiterer Schiffsjunge rücksichtslos sexuell missbraucht, bis er sich umbringt. Schwerkrank auf dem Segelschiff, endet das Tagebuch des Notars.

2 Dann beginnen rund 1930 die Briefe eines obdachlosen jungen Musikers an seinen Freund S. Er beschreibt seine Erlebnisse als Helfer [aber fast schon Sklave] eines alten, an Syphilis (damals unheilbar!) erkrankten Komponisten, in dessen Wohnung. Daraus entsteht die Komposition des 'Todtenvogel's. Er findet hier das Tagebuch des Notars (1) und stellt fest, dass das Buch in zwei Teile zerrissen ist und dieses nur die erste Hälfte ist. Dann hören die Briefe auf.

3 Dann befindet sich der Leser etwa im Jahr 1970 im Leben einer Journalistin, die 'Single' ist, sich aber um einen Nachbarsjungen kümmert, dessen alleinerziehende Mutter oft weg ist, um zu arbeiten. Sie will als guter Journalist, so wie es auch ihr Vater war, der Wahrheit dienen. Sie versucht nicht nur die Außenseite, den meist verhüllenden schönen Schein, dem Publikum verdaulich anzubieten, sondern die Wahrheit hinter den Masken zu zeigen. Das ist lebensgefährlich, als es um ein KKW geht, bei dem Risikostudien verheimlicht werden. Wissenschaftler müssen sterben, wenn sie die Befunde veröffentlichen wollen. Einer dieser Wissenschaftler ist der Empfänger der Briefe von Nr. 2. Schicksalhaft mit ihm in den feststeckenden

Aufzug geraten, vernimmt die Journalistin das und will es aufklären. Der bezahlte Killer vom KKW lässt sie in ihrem Auto von einer Brücke stürzen.

4 Nun sind wir bei einem Buchverleger im Jahr 2012 gelandet, der einen Bestseller hat, dank der Ermordung des Kritikers seines Buches durch den Autor. Als der Verleger damit viel Geld verdient, wird er von den Verwandten des inhaftierten Autors erpresst und bedroht, und flüchtet. Er entdeckt die Geschichte von Nr. 3. und er hofft, diese in besseren Zeiten veröffentlichen zu können. Dank seines Bruders findet er ein Versteck in einem Altenheim. Aber dort herrscht viel Zwang und ein total respektloser Umgang mit den 'Bewohnern'. Er entdeckt, dass man ihn gar nicht mehr gehen lässt und in dieser Notlage endet es hier.

5 In der Zukunft, im 24en Jahrhundert, wird eine Art von Sklavin befragt, bevor sie umgebracht wird. Sie ist als eine Roboterin von Fleisch und Blut, mit menschlich-genetischer Zusammenstellung, aus einer Brutmaschine gekommen und erzählt von ihrem Leben als Kellnerin und dann von ihrem Dasein als Versuchsexemplar einiger Studenten. In dieser Gesellschaft ist das 'Ungehorsam-Sein' lebensgefährlich und diese 'Fabrikate' können im Prinzip nur gehorchen und alles glauben. Bei ihr aber 'wacht etwas auf' an Bewusstsein, dass das alles nicht stimmt; ein eigenes Denken, Fühlen und Wollen. Lebensgefährlich, aber sie beherrscht sich sehr und wird nun 'studiert'. Nachdem sie erzählt, einen Film aus dem Jahr 2012 gesehen zu haben, [über Nr. 4] stoppt auch diese Geschichte.

6 Wir befinden uns bei einem Hirten und in einer völlig primitiven Lage nach einer Zivilisationskatastrophe. Völker, die Waffen besitzen, töten und versklaven diejenigen, die friedvoll ihre Tiere hüten und Letztere verehren eine Göttin. Sie wird in dem 'Ei' erlebt, dem Gerät, in dem die Befragung von Nr. 5 noch vorhanden ist. Eine Forscherin aus einem Raumschiff, mit letzten Zivilisationsresten, trifft auf den Hirten. Und indem die sich -bis Im-sich-Opfern- freigemachte vorprogrammierte Sklavin Nr. 5 als Göttin auch ihr bekannt ist, schließt sich der Kreis.

Hologramm bedeutet hier nun, dass sich erstens der Menschheits-Zivilisations-Kreis geschlossen hat und ein neuer Kreislauf der Zeiten anfängt [Der Film ist nicht umsonst im Herbst 2012, kurz vor dem 21. Dezember 2012, also dem Zeitenwendepunkt des Mayakalenders herausgekommen.]¹. Und zweitens, dass dieser Wendepunkt sich auch im Leben jedes Einzelnen zeigt. Und drittens, dass er sich sogar in jedem (!)- Leben jedes Einzelnen zeigt. Das heißt, dass auch jeder Mensch, als Person, in seinem Leben durch so eine 'Zivilisationskrise/Katastrophe' hindurchgeht.

Hier folgen nun die Reste der Einzelgeschichten.

7 (5) Die 'aufgewachte' Sklavin erzählt, wie sie in vollem Bewusstsein

¹ Der Zeitenwendepunkt am 21. Dezember würde bedeuten, dass sich ab diesem Zeitpunkt die Menschheit wie in zwei Gruppen verteilen wird, wobei jeder Mensch, abhängig von der eigenen Wahl, entweder in einem höheren oder in einem niederen Bewusstseins-zustand weitere Leben haben wird.

'mitspielte', obwohl sie entdeckte, dass alles von den Machthabern provoziert und inszeniert wurde. Sie sagt dazu: 'Aus welchem Grund macht ein Märtyrer mit, mit seinen Tätern? Er sieht ein fernerliegendes Ziel/Ende'. Ihr letzter Wunsch ist, den Film über 4 weiter anzuschauen.

8 (4) Und das ist die schlaue geplante Flucht des Buchverlegers, heraus aus der Notlage. Eine sehr komische (tatsächlich erheiternde) Episode, in der der Verleger und seine Freunde, ein altes Ehepaar, mit Hilfe von gespielten Sterbe- und unerwarteten Todesfällen die Machthaber im Altenheim ablenkend in Arbeit versetzt und inzwischen mit dem Auto des dazu gerufenen Arztes flüchten. Er bringt sich in Sicherheit und wird sich um dieses Buch von Nr. 3 kümmern...

9 (3) Die Journalistin überlebt den Mordversuch, wird aber weiterhin gejagt. Aber sie hält durch und endet als gefeierte und anerkannte Heldin/Journalistin. Sie bekommt die Schallplatte, die die Komposition 'Wolkenatlas' von 2 vertont und erlebt dabei etwas ganz Merkwürdiges: Diese Musik ist ihr total vertraut... Sie bekommt auch die Briefe des Komponisten (Nr. 2) an den Wissenschaftler S, der umgebracht worden war....Dieser umgebrachte Wissenschaftler schreibt kurz vor seiner Ermordung, dass **die Zeit** wie russische Puppen ist, die ineinander stecken und dass wir dabei sowohl die Vergangenheit, wie auch die Zukunft, im Jetzt nur **denken** können. Und dass Machthaber sich legitimieren, indem sie die Geschichte zu für sie passenden Mythen um-modellieren lassen. Somit nennt er die gedachte Zukunft nicht nur gedachte, sondern **reale** Zukunft.

10 (2) Nach 'Todtenvogel', der gemeinsam entstandenen Komposition, schreibt der junge Mann sein eigenes Meisterwerk, das Sextett 'Wolkenatlas'. Er war beim Alten nicht mehr erwünscht, nachdem er sich in dessen Tochter verliebte, die nur ein Spielchen mit ihm gespielt hatte. Auch entdeckt er, dass er die ganze Zeit von der Frau des an Syphilis erkrankten Musikers, nicht heimlich, sondern ganz bewusst, auch ge(miss-)braucht worden war. Der Alte 'spielte' nur, nichts davon zu ahnen. Als der junge Mann in der Nacht flieht, entdeckt er unter einem Bettpfosten die zweite Hälfte des Tagebuchs von Nr. 1. Er rettet sein Sextett und danach bringt er sich um, schreibend, dass er schon bald wiedergeboren werden würde, eine ewige Wiederkehr. Er meint: 'Die Zeit kann nicht in dieses Sabbatjahr hinein. **Wir bleiben nicht lang tot. Sobald mein Träger mich gehen lässt, wird meine Geburt, die nächste Runde, im Nu kommen.** ' Dreizehn Jahre nach jetzt, werden wir einander wieder bei Gresham kennenlernen [wie im jetzigen Leben].....

11 (1) Die jetzt entdeckte 2e Hälfte des Tagebuchs des Notars enthält seine Rettung aus der Krise. Der Notar liegt im Schiff todeskrank zu Bett, da er ahnungslos dem Arzt glaubte, als dieser ihm erklärte, dass ein tropischer Parasit in seinem Gehirn lebt, der nur mit Gift auszurotten ist. Im allerletzten Augenblick wird er durch gerade den Sklaven gerettet, dem er auf der Südsee-Insel in die Augen geblickt hatte. Damals wurde dieser Sklave schwer misshandelt und ausgepeitscht. Genau dieser Sklave war dann auf das Schiff gekommen, hatte sich dort versteckt und der Notar hatte verhindert, dass man

ihn, obwohl er ein erfahrener Matrose war, als Illegalen sofort ausgesetzt hatte. Der Sklave wusste, dass man an den Augen eines Menschen sieht, wem zu trauen ist und wem nicht. Der Notar musste das noch lernen. Er lernt viel, und sagt am Schluss des Buches:

'Eine Raubtierwelt wird sich selbst auffressen. Ja, jeder für sich und Gott für uns alle, bis es keine 'alle' mehr gibt. Im Einzelmenschen ist Selbstsucht ein Schmutz auf der Seele, aber für die Menschheit ist Selbstsucht Vernichtung.' Wenn wir glauben, so meint er schließlich, dass wir daran arbeiten können die Welt zu verbessern, dann können wir das auch. Ein Mensch ist zwar wie ein Tropfen des Ozeans, aber was sonst ist der Ozean, als zahllose Tropfen?

~~~~~

Gerne mache ich jetzt einige Bemerkungen zu Film und Buch, aus meiner beruflichen Erfahrung als Reinkarnationstherapeutin heraus.

**Erst etwas zum Karmaverständnis** und zwar, wie schwierig die Wahl, nur aus dieser Perspektive heraus schon ist, welche Ereignisse aus dem Buch verfilmt werden. Denn z.B. sind im Buch, in der ersten Geschichte, die sich zum großen Teil auf dem Schiff abspielt, Notizen in das Tagebuch geschrieben, die karmisch gesehen aber etwas Wichtiges in der Seele des Notars bedeuten. Das betrifft einen Jungen, der seine erste (Schiffs-)Reise macht und wie der Notar ihn sieht. Er mag ihn sehr, wegen seiner offenen Freude und Lebensbejahung. Dann aber, später, während er selber durch seine Freundschaft mit dem Arzt und durch seine eigene, immer schlechter werdende Gesundheit sehr in Beschlag genommen wird, sieht er, wie dieser Junge in kurzer Zeit alle Freude verloren hat. Er will ihn eigentlich fragen, was denn los ist, denn der Junge sieht früh gealtert und freudlos aus, und das passt so überhaupt nicht zu dem Jungen. Dann aber ist es zu spät, denn der Junge bringt sich um, bevor er ihn etwas gefragt hatte. Er vernimmt nun aber, dass der Junge sexuell missbraucht worden war. Der Notar fühlt sich dann sehr schuldig, denn er hatte das Leiden des Jungen gesehen und gespürt, dass der Junge ihm vertraute, aber er hatte nichts unternommen.

Dieser Junge ist nicht im Film vorgekommen.

Gerade sein Schicksal ist aber karmisch interessant, denn dieser Junge berührte seine Seele intensiv, zuerst durch seine offene Freude, später durch sein Leiden und dann durch seinen Tod. Als Rest blieben auch die Schuldgefühle, weil er helfen wollte, aber damit wartete. Er wollte es tun, aber er war zu spät und fühlte sich schuldig. Da kann man beim Lesen ganz deutlich sein karmisches Bedürfnis spüren, etwas nachzuholen; diesem Jungen etwas Gutes zu tun- um ein nächstes Mal sein Vertrauen nicht zu enttäuschen und ihn verstehen zu können. Kurzum: Etwas ist nicht fertig. Das ist Karma.

Dieses Schicksal macht [zusammen mit anderem] eine Konstellation wie in der 2en Geschichte aus diesem Grund gut vorstellbar, bei der ein junger Musiker einem unheilbar Kranken hilft, wobei aber inzwischen sexuell und erotisch mit ihm 'gespielt' wird und er von seiner eigentlichen (homosexuellen) Liebe weit entfernt ist und nachher, in jungen Jahren schon Suizid verübt. Das heißt

selbstverständlich **nicht**: Missbrauch führt karmisch zu Homosexualität, **sondern**: Etwas ist unfertig geblieben und sucht seine Verarbeitung darin, Ähnliches viel bewusster und liebevoller nochmals erleben zu können und daher besser verstehen zu können, um in Situationen, wie der des Jungen, die auf dem Schiff so rätselhaft schien, besser handeln zu können.

**Zweitens** möchte ich da nun etwas zu Folgendem sagen: Egal, wie man sonst zu dem Film stand, in einem waren sich fast alle Kommentatoren einig: *Cloud Atlas* transportiert eine gute Botschaft oder eigentlich gleich zwei: Alles ist verbunden und deine Taten haben Folgen für die Zukunft. In poetischer Weise ausgedrückt lautet der zweite Satz im Film: „Und mit jedem Verbrechen und mit jedem Akt der Güte erschaffen wir unsere Zukunft.“

Was sind das aber für Aussagen?? Beide beschreiben treffend genau die Grundlagen, auf denen ein Bewusstsein von Wiederverkörperung und Karma überhaupt möglich ist. Zum einen die Verbundenheit: Sie hängt menschenkundlich gesehen mit einer bestimmten Schicht unserer Leiblichkeit zusammen, der subtilen Ebene der Lebensprozesse, die in der theosophisch-anthroposophischen Tradition auch als „Ätherkörper“ bezeichnet wird. So wie ein physisch-materieller Menschenkörper seine feste Form hat, so ist der Ätherkörper etwas, was darüber hinaus geht: er umfasst und prägt den physischen Körper wie eine vitale russische Matruschka-Puppe. Der physisch-materielle Körper besteht aus Stoff, aus Molekülen. Er stellt im Menschen das Element Erde dar. Der Äther- oder Lebenskörper ist es, der diese Form dauernd verändert. Er ist es, der das Baby zum Kind macht und die Furchen im alternden Körper prägt. Dabei bewegt und bildet der Ätherkörper die Struktur der Moleküle. Er repräsentiert das Element des Wassers im Menschen. Anders als feste Körper, mischen sich Wasserkörper leicht miteinander und bilden eine einheitliche Flüssigkeit, wie das Tröpfchen Milch im Kaffee, das aus ihm einen Milchkaffee macht. Alles was lebt, ist Teil eines noch umfassenderen Ätherkörpers, des Ätherkörpers der Erde, so wie ein Wassertropfen Teil des Ozeans ist. Physischer Körper *und* Lebenskörper bleiben bis zum Sterben vereint. Danach lösen sich beide normalerweise auf und werden eins mit der Erde.

Einer der letzten Sätze von *Cloud Atlas* lautet:

„Eine Raubtierwelt wird sich selbst auffressen. Ja, jeder für sich und Gott für uns alle, bis es keine alle mehr gibt. Im Einzelmenschen ist Selbstsucht ein Schmutz auf der Seele, aber für die Menschheit ist Selbstsucht Vernichtung.“ ((Zitat prüfen)) Wenn wir überzeugt sind, so meint einer der Helden in Roman und Film schließlich, dass wir daran arbeiten können die Welt zu verbessern, dann können wir das auch. „Ein Mensch ist zwar wie ein Tropfen im Ozean, aber was sonst wäre der Ozean, wenn nicht zahllose Tropfen?“

Der Ätherkörper ist am reinsten wahrzunehmen in der Pflanzenwelt: Die Natur als ewige Schöpferin des gleichen Musters, nie völlig gleich wie in einer Serienproduktion, aber in ihren Formen sicher: Jede Pflanze bleibt sich selbst gleich im Schaffen. Kein Birkenblatt gleicht exakt dem anderen; trotzdem sind alle Birkenblätter sofort als Birkenblatt erkennbar. Wenn Nietzsche von der ewigen Wiederkehr des Gleichen sprach und eine der Hauptfiguren im Film sich unter Berufung auf dieses Motto erschießt, um diesem Kreislauf zu

entkommen, ist das eine – gefährliche! – Halb-Wahrheit. Sie ist deshalb nicht ganz wahr, weil wir zwar mehr sind als nur ein materieller Körper, aber eben auch mehr sind als Wesen im Pflanzenreich, bei denen sich die Formen tatsächlich wiederholen. Zutreffend ist diese Aussage von der Wiederkehr des Gleichen im Ätherkörper, denn er wiederholt, wie ein Pflanzensamen die Pflanze, das karmische Muster, das sich im Laufe der Erdenleben gebildet hat. Wie aber bildet sich dieses Muster im Ätherkörper? Bei der Pflanze ist außer dem genetischen Material und der Materie, die Impulsgebung durch Sonne, Mond und andere Lichtverhältnisse maßgeblich. Was aber steuert beim Menschen die Zusammensetzung der Gene? Zufall? Umstände, wie Drogen oder Krankheit (sowohl später im Leben, wie auch während der Konzeption)? Stress?

Hier muss man noch tiefer unter die Oberfläche zu schauen versuchen. Besonders eindrucksvoll in *Cloud Atlas* ist in der ersten Geschichte der Augenkontakt zwischen einem Notar und einem Sklaven, der gerade ausgepeitscht wird. Eine erste, unerwartete, intensive Begegnung. Das ist eindrucksvoll, weil so etwas in der Reinkarnationstherapie oft als ein Umkehrmoment gefunden wird. Wenn sich beim ersten Blick in die Augen erkennen lässt, wem man vertrauen kann und wem nicht, dann liegt das nicht an der Schönheit der Augen. Der Sklave in *Cloud Atlas* sah, während er auf seinen schon mit Wunden übersäten Rücken gepeitscht wurde, wahrscheinlich Staunen, Entsetzen und Mitleid in den Augen des Notars, aber er sah nicht nur das. Denn der Notar bemerkte in den Augen des Leidenden zu seiner eigenen Überraschung etwas wie ein „heimliches Wiedererkennen“, so wie wenn man im Theater ist und unter den Besuchern jemanden erkennt und nur diesen einen Blick des Einverständnisses wechselt. So jedenfalls hält es sinngemäß der Notar in seinem Tagebuch fest. Diese Metapher des Theaters taucht dann, wenn man darauf achtet, eigentlich in allen sechs Geschichten des Films wieder auf. Damit befinden wir uns aber nicht mehr nur im physischen und im ätherischen Körper. Mit den Emotionen betreten wir den Bereich der Seele (menschenkundlich gesprochen den Astralleib) und im Phänomen des Wiedererkennens, das Reich des Geistes. Wer erkennt hier wen? Und was ist Karma-Bewusstsein?

Die reinen Emotionen, die den Astralleib oder die Seele eines Wesens bilden, kann man am besten am Tier studieren. Beim Menschen modifizieren sich die Emotionen durch komplizierende Gedanken. Es sind nur allzu oft die Emotionen, die verstrickt mit Gedanken, unsere Taten bestimmen. Und da erleben wir schon den zweiten Kern-Satz des Films: Alle unsere Taten haben Folgen für die Zukunft. Denn der Notar ist so tief beeindruckt von der souveränen Haltung des Sklaven, dass er es später auf dem Schiff wagt, ihn vor dem harten Kapitän zu schützen, der ihn dann als Matrose bleiben lässt. In der Folge kann der Sklave ihn vor dem korrupten Schiffsarzt retten, der ihn, statt zu heilen, langsam durch Gift umbringen will, um an sein Geld zu kommen. Die Seele umgibt den physischen und den ätherischen Körper wie eine weitere russische Puppe, nach innen und nach außen, und im Grunde bereits außerhalb von Raum und Zeit. Sie stützt sich im Körper auf die *Innenwelt* der Organe, die alle einen ganz eigenen Rhythmus haben, wie auf

einen inneren Kosmos. So wie die inneren Organe dabei vom Herzen aus durchpulst werden, ist es der Geist des Menschen, der seine Seele durchpulst. Nur der Geist kann die Emotionen besänftigen, kann jeweils auch die Position der „anderen Seite“ einnehmen und sogar verzeihen, was Körper und Seele angetan wurde.

Vor allem aber da, wo man sich bewusst opfert und selbstlos seinen Idealen treu bleibt, liegt die geistige Ebene. Sie ist einerseits „Geisteskern“ und bildet zugleich unsere weitestumfassende Hülle. Sich selbst, als einem Geisteskern treu zu bleiben – das wehrt sich gegen jede Sklaverei. Da ist Freiheit.

In der Reinkarnationstherapie ist die Metapher des Theaters nichts Ungewöhnliches. In der geistigen Welt sind wir wie Funken, die zur Erde ziehen und die sich dazu in der Seelenwelt und auf der Erde ein bestimmtes Kostüm anziehen: einen Körper, eine Familie, ein Land, einen Beruf. Und es gibt eine Art „Rolle“ für ein Leben. In der spirituellen Heimat sind wir die ewigen Funken, in der Seelenwelt mischen wir die karmischen Bedürfnisse, zusammen mit den Schicksalsgefährten. Aus der Ewigkeit herauszufallen, in Raum und Zeit hinein, ist ähnlich, wie in einem bestimmten Film zu landen. In den Anfangszeiten der Reinkarnationstherapie (in den 60-70er Jahren des 20. Jahrhunderts) gab es dabei nur wenig Erfahrung von den nicht irdischen Ebenen: Wir fanden bestimmte Leiden und dazu die Wurzeln dieser Leiden im vorigen Leben, und dann wieder angewurzelt im Mutterleib und der frühen Kindheit. Die Wurzeln waren klar und Karma wurde so zu einer Erfahrung. Dabei fiel mir auf, dass alle Fälle einzigartig und tief beeindruckend im Hier und Jetzt 'erneuert' waren. Erst in den Jahren danach kam zum Vorschein, wie diese Kompositionen oder Arrangements entstanden: mit Hilfe der geistigen Welt.

Oben wurde bereits erwähnt, dass es ein Missverständnis wäre, die Wiederkehr des Menschen in verschiedenen Erdenleben als „ewige Wiederkehr des Gleichen“ misszuverstehen. Nun gibt es allerdings tatsächlich, wie wir aus der Reinkarnationstherapie wissen, längere Reihen sich fast nur wiederholender Erdenleben, bei denen sich ähnliche Konstellationen mit nur leicht veränderten „Kostümen“ oft wiederholen. Der Erfahrung nach entstehen solche Reihen aber nur dann, wenn der Mensch nicht fähig ist, nach dem Sterben mit seiner Seele wirklich die Erde und die Sphären der niederen Seelenwelten zu übersteigen. Eine der Ursachen dieser Wiederholungsmuster ist der materialistische Aberglaube, dass nach dem Sterben „alles zu Ende ist“. Daraus entsteht nämlich folgende „Fälle“: Jemand stirbt, der meint, dass dann alles aufhört. Es hört aber nicht auf, denn er ist weiterhin „da“. Also muss er noch einen Körper haben, anders kann er es sich mit seinem materialistischen Wissen nicht erklären. Da er Bewusstsein hat, aber nicht mehr die eigenen Sinnesorgane, beginnt er nun durch die Sinnesorgane und Körperzellen eines Anderen hindurch wahrzunehmen. Dieser Andere ist meist ein zu ihm passender und gerade „verfügbarer“ Anderer. Verfügbar ist ein Anderer, wenn er oder sie gerade „offen“ ist, durch Krankheit, Erschöpfung, Unfall, Drogen, Schock, Missbrauch oder auch, weil er noch ein ganz kleines Kind ist. Es kann eine gerade schwanger gewordene Frau sein und er kann dann (wie der Suizidant im Film sagt) tatsächlich „im Nu“ wiedergeboren werden. Dann aber sind wir tatsächlich nahe bei der „ewigen Wiederkehr“ als einem anti-karmischen Abweg, bei dem sich ein Ätherkörper zu bilden beginnt, der sich nach dem

Sterben nicht mehr auflöst, sondern der sich dauernd auf der Erde hält: Im Nu bist du schon wieder geboren und schon kannst du dich wiederholen. In der Anthroposophie heißt der Inspirator für diese Strategie Ahriman.<sup>2</sup> Er umfasst die Sphäre der materiellen und der ätherischen Welt, möchte es aber dabei bleiben lassen.

Man kann aber auch eine weitere Ebene finden, denn die Engel und andere geistige Wesen, auch wenn wir sie nicht anerkennen, helfen immer noch. Die Reinkarnationstherapie ist eine von mehreren Möglichkeiten, um sich aus dieser Nietzsche'schen ewigen Wiederkehr zu befreien. Das heißt, den Umkehrmoment, den Moment der Erlösung oder Befreiung zu erleben. In Cloud Atlas gibt es nicht nur Wiederholung, Verachtung, Sklaverei und Flucht, sondern auch die Befreierin, die Seele, die bewusst mitmacht und sich hinopfert, weil sie das tiefere Endziel ahnt! Diese Figur, Somni, ist in der letzten Geschichte die Göttin der wieder Inkarnierten geworden. Die Ebene, auf der sie nach ihrem Sterben selbst weitergeschritten ist, finden wir gespiegelt in den Seelen der Primitiven.

So, wie vor uns schon viele Kulturen untergegangen sind, steuern auch wichtige Ströme in unserer Zivilisation auf ihren Untergang zu. Die in Cloud Atlas geschilderte Zukunft ist daher eine der sehr logischen Möglichkeiten! Die Vorstadien sind ja schon da. Von diesen 'Götterwelten' gibt es danach dann nur noch die überlieferte Erinnerung—an die vergessenen eigenen Vorgeschichten. Die Wiederholung kann beginnen. Oder wollen wir uns doch jetzt an die vorigen Leben erinnern? Aussteigen aus dem Teufelskreis? Der Film ist ein Spiegel, in dem man sich in die eigenen Augen schauen kann.

**Schließlich meine ich Folgendes:** Ob es sich im Film und Buch wirklich um Reinkarnationserfahrungen handelt ist nicht einmal das Wesentliche. Reinkarnation bedeutet 'Wieder ins Fleisch kommen'. Das heißt: wieder in Zeit und Raum eine materielle Existenz zu haben. Nur wo es materielle Existenz gibt, kann man an nur einem Ort zu gleicher Zeit sein. Hier auf der Erde können wir nicht nebeneinander zugleich im Mittelalter, im alten Rom, bei den Indianern und im alten China leben. Deshalb muss man auf der Erde solch eine Existenz **zeitlich nacheinander** erleben.

In einer nicht-materiellen Welt, in einem Buch oder Film, auf einer anderen Existenzebene, außerhalb von Zeit und Raum, kann man aber gleichzeitig seine Erfahrungen -wie nebeneinander- erleben.

Das ist es aber, was in Wolkenatlas stattfindet. Zugleich, simultan, spielen sich sechs Leben ab. Alle haben einen Umschlagspunkt oder eine Krise und da hören im Buch die Geschichten auf, außer der Sechsten, in der Mitte, in der die 'Enden' einander begegnen und der Kreis rund wird. Sie sehen das auch wieder am Anfang und am Schluss des Buches: In der ersten Geschichte beginnt es dort, wo primitive Eingeborene gefangen, versklavt und ausgepeitscht werden und diese erste Geschichte endet, als der Notar kurz vor dem Gifftod steht. Am Ende des Buches wird es nochmals rund, indem er friedlich im Altenheim nachsinnt und feststellt, wie es mit den Menschen entweder in der Primitivität

---

2 [Menschliche Verhaltensmuster mit fast pflanzenartiger Wiederholung lokalisiert man übrigens im 'Reptiliengehirn'.]



oder in einer besseren Welt enden kann. In der Mitte begegnen sich diese beiden Endperspektiven in der zur Göttin gewordenen Sklavin und einerseits in der Forscherin und andererseits in den Umständen des Hirten, zwischen den Räubern. Der wird gerade noch gerettet! Er kommt in letzter Minute aus der Raubtierwelt heraus! Es ist, als ob man durch die erste Geschichte einen Berg hinaufsteigt, dann in der Mitte auf dem Gipfel angekommen ist und jetzt hinunterschauen kann und dabei alle Geschichten um sich herum hat, auch deren Abläufe, bis zum Ende. Das heißt: Man ist außerhalb von Raum und Zeit gekommen, ist angekommen an dem Punkt, den wir in der Reinkarnationstherapie kennen und benutzen und der auch in der Esoterik bekannt ist, in der seelisch-geistigen Welt. Alle Leben, wie hier diese sechs, spielen sich auf dieser Ebene gleichzeitig ab.

In der seelischen Welt, in der es den physischen Raum und die nacheinander laufende Zeit nicht gibt, haben wir tatsächlich unsere Inkarnationen nebeneinander. Haben Sie einmal etwas gehört vom zyklischen Charakter der Zeit? Anstatt der linearen Zeit von der Steinzeit über China, Ägypten, die Römer und dem Mittelalter, zur jetzigen Technokultur? Faktisch kennen auch wir – und zwar nur in dem gemäßigten Klimagürtel und den daran gebundenen Jahresfesten noch die zyklische Zeit, und zwar simultan mit unserem linearen Kalender, nämlich im Jahreslauf. Die christliche Kirche hat der uralten Feier, gebunden an den Sonnenlauf, den Mondenlauf und an das Naturleben, über die ganze Erde hin einen einigermaßen einheitlichen Charakter gegeben. Zyklisch ist alles Leben bei der Pflanze, beim Tier und beim Menschen- und die lebendige Zeit ist genauso zyklisch, wie die materialistische, maschinenhaft lineare Zeit mit dem Tod verbunden ist. Am 21-12-12 ist ein Punkt gewesen, an dem die lineare Zeit gar nicht auch nur ein Pünktchen anders war, als an allen anderen Daten. Die zyklische Zeit aber machte genau so ein 'Gipfelerleben' möglich, wie im Buch in der Komposition mit seiner Mitte, die seinen Umschlagspunkt und Aussichtspunkt darstellt. Es ist auch oben auf einem Turm, als der junge Komponist sein Leben als 'fertig' empfindet, nach der Komposition des Sextetts 'Wolkenatlas': Er schreibt den letzten Brief an den Freund "Sixsmith" und beschreibt darin seinen Wunsch in den Tod zu gehen, in dem Glauben, den Kreis zu spüren und im Nu wiedergeboren zu werden.

Da, wo wir zurückschauen und planen, zwischen den Erdenleben in den höheren seelischen und geistigen Ebenen, überschauen wir tatsächlich die ganze Reihe vom Urzeitmenschen in der Steinzeit, bis zum Zukunftsmenschen im genetisch manipulierten 'Fabrikats'-Körper. Das Gipfelerleben kann man aber auch wach und bewusst während des Erdenlebens suchen und erleben, wie in Meditationen oder transpersonalen Therapiesitzungen. Man sucht es wohl auch mit Hilfe von Drogen, aber ohne Begleitung, ohne innere Reife, ist das nur gefährlich und es ist davon abzuraten. Tatsächlich gibt es in jedem Leben mindestens einen Augenblick in dem wir die Wahl haben, aus der 'Falle' herauszukommen, wo dann danach alles Weitere, was daraus folgt, sich sehr unterschiedlich entwickeln wird. Der große Trost von 'Wolkenatlas', bestätigt durch Therapieerfahrungen ist, dass es diesen Moment der Freiheit tatsächlich gibt-- und die Sklavin zeigt, wie viel sie dafür opfert und wie viel sie dann damit erreicht, indem sie wählt, konsequent, für die Treue an sich selbst.

Man sollte sich also darüber bewusst sein, dass dieser Film nicht auf der Erde spielt, sondern auf der nächsten Ebene, der seelischen Welt. Dort, wo tatsächlich die Zusammenschau der Inkarnationen stattfindet.

Marianne Carolus